

Wanderlust Breunsberg besteht seit 70 Jahren

Groß gefeiert wurde dieser runde Geburtstag auf dem Breunsberger Schutzhüttengelände. Den morgendlichen Auftakt bildete ein ökumenischer Gottesdienst unter freiem Sommerhimmel - zelebriert von der Prädikantin Britta Vorher und Pfarrer Nikolaus Hegler. Er wurde festlich begleitet vom Männerchor des Wandervereins Hösbach und der Bläsergruppe des Musikvereins Johannesberg. In ihrer Ansprache bezog sich Frau Vorher auf das schöne Kirchenlied »Geh aus mein Herz« von

Paul Gerhardt. Es wurde in der Zeit des 30-jährigen Krieges komponiert und sorgte schon damals mit seinen schönen Strophen für Trost und Zuversicht in einer schweren Zeit.

Beim anschließenden Frühschoppen sorgten die Johannesberger Musikanten mit zünftiger Blasmusik für Stimmung.



Vier verdiente Mitglieder der Wanderlust wurden für ihre langjährigen Tätigkeiten mit der silbernen Ehrennadel des Spessartbundes ausgezeichnet.

Foto: Wanderlust Breunsberg

Stenger, wurden vier verdiente Mitglieder der Wanderlust für ihre langjährigen Tätigkeiten mit der silbernen Ehrennadel des Spessartbundes ausgezeichnet:

- Willibald Allig war 18 Jahre zweiter und 13 Jahre erster Vorsitzender.

- Hans Reith war 31 Jahre zweiter Vorsitzender, 31 Jahre Naturschutzwart und 16 Jahre Seniorenwanderwart.
- Julius Dahlheimer war 31 Jahre Wegewart.
- Edgar Staab war 21 Jahre Wanderwart und sieben Jahre stellvertretender Wanderwart.
- Der erste Vorstand Alfred Vogel erhielt für seine bereits seit sechs Jahren geleistete hervorragende Vorstandsarbeit, sechs Jahre stellvertretender und hauptamtlicher Wanderwart sowie fünf Jahre als Jugendwart die bronzene Ehrennadel.
- Auch der Bürgermeister der Gemeinde Johannesberg, Peter Zenglein, wies in seiner Ansprache auf die vielfältigen gemeinnützigen Tätigkeiten der Wanderlust hin.

Das fröhliche Fest dauerte bis in die Abendstunden und die Stimmung ließ sich auch durch den seit langem erwarteten Regenschauer nicht trüben. Die Wanderlust bedankt sich bei den Zelebranten für den schönen Gottesdienst, den Sängern und Musikanten, den Rednern, den vielen Kuchen Spendern, allen Helfern, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben und natürlich nicht zuletzt bei den zahlreichen Gästen aus Nah und Fern!

Text: Wanderlust Breunsberg



Wanderlust Breunsberg war auf Tour.

Foto: Kristin Kiau

Bei bestem Wanderwetter unternahmen 15 Aktivwanderer und ein Hund der Wanderlust Breunsberg eine Tageswanderung bei Lauterbach im nördlichen Vogelsberg. Auf der 17 Kilometer langen Rundwanderung begleiteten uns das Flüsschen Lauter, der Assmich- und Eisenbach. Die Highlights der Tour waren die Überquerung der Lauter auf Trittsteinen, viele Weitblicke, schöne Saumpfade, Schloss Eisenbach, das leckere Bier aus Lauterbach und die Ruhe in der Abgeschiedenheit der Natur.

Text: Kristin Kiau, Wanderführerin Wanderlust Breunsberg,

Am Nachmittag trafen anlässlich der Sternwanderung des Gaues Kahlgrund die verschiedenen Wandergruppen ein, von denen eine mehr als 26 Kilometer zurückgelegt hatte. Die Gruppen wurden traditionell mit einem Wimpel belohnt. Durch den Präsidenten des Bayerischen Wanderverbandes, Herrn Dr. Gerhard Ermischer, den Vorsitzenden der Spessartbund-Ortsgruppen, Herrn Herbert Arnold, sowie den Gauvorsitzenden des Spessartbund-Gaues Kahlgrund, Herrn Markus



Stockbrot am Lagerfeuer.

Indianercamp in der Rhön

Poppenhausen. Wenn zwei Erwachsene, die sich gerade kennengelernt haben zusammenschließen, um ein wenig Holz zu sammeln, dann ist der Plan einer gemeinschaftlichen Freizeit wohl aufgegangen. Zehn Kinder und zehn Erwachsene verbrachten ihre Zeit im Tipidorf in Poppenhausen in der Rhön. Als erstes standen indianische Clannamen und Einzelnamen auf dem Plan. Katja Müller alias Unkrautfrau wurde ihrem Namen gerecht. Die Kräuterführerin sammelte mit den Kindern Spitzwegerich für später hergestellte Bonbons und Giersch für den Eintopf. Patricia Pitz, alias »Klopfender Specht«, baute mit den kleinen Indianern Pfeil und Bogen. Zum Teil konnten das die Kinder jedoch schon ganz allein, zum Teil halfen die Eltern. Zwischendurch konnte man zu jeder Zeit etwas basteln, wie etwa Traumfänger, Schmuck oder ein Instrument. Abends gab es dann Pizza aus dem Holzofen, eine Lagerfeuer Zeremonie und Popcorn aus dem löchrigen Feuertopf. Die Kinder lernten, wie man Feuer ohne Streichholz machen kann und wie man sich am Feuer verhält. Mit Feuerstein, Feuereisen und Birkenrinde bekam Christof Gensler nach einigen Versuchen das Feuer tatsächlich in Gang. Am nächsten Morgen konnten die Teilnehmer bei der Unkrautfrau zunächst Flaschen anmalen, in die sie später ihre selbst gefertigte Flüssigseife einfüllten. Ob man sich auch wirklich so leise wie ein Indianer anschleichen kann oder sich auf seine Ohren verlassen kann wurde bei einem Indianertest unter Beweis gestellt. Kinder bekamen hierfür eine Augenbinde auf und mussten einen unter ihren Händen liegenden Schlüssel bewachen oder blind aus 50 Schritten Entfernung einer Rassel entgegenlaufen. Ebenso die Frage ob man einen Pfeil in die richtige Richtung abfeuern kann und wie man sich richtig in der Natur verhält. Das Abendessen, ein original indianischer Eintopf, bereiteten die Eltern in einem riesengroßen Kessel vor. Fast allen Kindern schmeckte es. Dazu gab es Stockbrot und im Anschluss Marshmallows. Am letzten Morgen ging es nach dem Frühstück noch auf die Sommerodelbahn der nah gelegenen Wasserkuppe. Text und Foto: Patricia Pitz

Eseltrekking mit dem Wanderverein Alpenrose

Mömlingen. Der Wanderverein Alpenrose lud im Rahmen der Ferienspiele zum Eseltrekking ein. Vier Esel, dereinst aus »Nothilfen für Esel« aufgenommen, wurden dafür von Aschaffenburg an das Wanderheim Eichwaldhütte gekarrt. Dort wurden die Langohren von 27 neugierigen Kindern begrüßt. Nach einer Einführung zum Thema ging es dann los auf einen etwa 1,5-stündigen Rundweg. »Esel ticken anders als Pferde« erfuhren die Ferienkinder. »Wenn ein Esel etwas nicht will, dann bleibt er stehen und man muss ihn erst einmal überzeugen« weiß Andi Winkler vom Pensionsstall Winkler. Dass die Vierbeiner nicht bei jeder Gelegenheit Gras knabbern kann man verhindern, indem man den Esel sanft in die richtige Richtung drückt, und wenn einer der vier Kumpel läuft, dann tun das die anderen ihm nach. Moritz, Hugo Friedrich, Kasimir und Winnie Puh sind nämlich ein eingeschworenes Team, die ungern etwas alleine machen. Die Kinder ernteten ein dickes Lob im Anschluss, dass die Esel direkt so wie heute losmarschieren sei nicht üblich. Auch dafür wie gut sie die Esel geführt hatten. Am Wanderheim gab es noch ein von Sandra Habl vorbereitetes Eselquiz mit Fragen wie: »wie schnell kann ein Esel laufen« oder »in welchen Märchen kommen Esel vor?« Außerdem konnte man Fußabdrücke machen, die wie ein Eselkopf aussahen und mit verbundenen Augen einem Pappesel den Schwanz an den richtigen Ort pinnen. Auch sich Austoben auf dem Spielplatz und dem großflächigen Grundstück des Wanderheims war den Kindern wichtig. Text und Foto: Patricia Pitz



27 Kinder beteiligten sich am Eseltrekking.

**Verantwortlich für die vier Seiten
»Nachrichten aus dem Spessartbund«:**

Spessartbund e.V.
(Gerrit Himmelsbach, Holger Senzel),
Treibgasse 3, 63739 Aschaffenburg
Tel.: 06021/15224 Fax: 06021/21494
E-Mail: geschaeftsstelle@spessartbund.de
www.spessartbund.de

Wegkreuze und Bildstöcke

Karl Damian führte zu Zeugnissen einer tiefen Volksfrömmigkeit

Jossgrund – Pfaffenhausen. An vielen Stellen in Pfaffenhausen fallen steinerne Statuen, Wegkreuze und Bildstöcke ins Auge. Doch sind dies nicht nur Zeugnisse einer tiefen Volksfrömmigkeit, sondern oft verbinden sich mit diesen Relikten Geschichten und Legenden zu Ereignissen, die sich einst hier zugetragen haben. Karl Damian, von der Gruppe Heimatgeschichte Jossgrund, hat sich eingehend mit der Historie dieser Zeugnisse am Wegesrand beschäftigt, verfasste gar ein Buch hierüber, und führte in einer Veranstaltung des Kultursommers Main-Kinzig-Fulda interessierte Teilnehmer zu ausgewählten Stellen in Pfaffenhausen. Dabei kamen Geschichten zutage, die sowohl von freudigen Ereignissen, als auch von traurigen Begebenheiten und Unglücken berichten.

Seit 2010 arbeitet Damian bereits an diesem Thema und hat bisher 80 solcher Bildstöcke und Wegkreuze im Jossgrund ausgemacht, wobei er keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt. Er geht davon aus, dass es in Hinterhöfen noch weitere solcher Relikte der Volksfrömmigkeit gibt. 2014 sammelte Damian seine bis zu diesem Zeitpunkt gemachte Erkenntnisse und veröffentlichte sie in dem Buch »Bildstöcke – Kreuze – Statuen in Jossgrund«.

Insgesamt 80 Objekte

»Der aufmerksame Beobachter kann in den vier Ortsteilen von Jossgrund eine Reihe von christlichen Darstellungen als Ausdruck der Volksfrömmigkeit entdecken«, so Damian. Je nach Kriterium hat er insgesamt 80 Objekte gefunden. Einzelne sind nur einige Jahre alt, die meisten jedoch Jahrzehnte oder sogar Jahrhunderte. Allen ist gemeinsam, dass sie irgendwie gepflegt werden, und dass sich hinter jedem eine besondere Geschichte verbirgt.

So handelt es sich bei einigen um eine Dankesgabe, zum Beispiel wegen Heilung von einer Krankheit, oder zum Gedenken an irgendwelche Unglücke. So zum Beispiel das Messdienerkreuz, das auf dem Weg zum Königsberg an die Messdiener Wolfgang Bohlig und Bruno Kleespies erinnert, die beim Spielen von einem plötzlichen Tod überrascht wurden.

Altewirtskreuz aus dem Dreißigjährigen Krieg

Das möglicherweise älteste christliche Symbol in Pfaffenhausen ist das Altewirtskreuz, ein Sühnekreuz, das aus der Zeit vom Dreißigjährigen Krieg stammt. Es ist vielleicht das Gedenkkreuz an einen Verstorbenen, der im Dreißigjährigen



Karl Damian führte zu Wegkreuzen und Bildstöcken.

Krieg im Altewirtsgarten verhungert aufgefunden wurde. Dieser soll einen Hut voller Grundstücke in den Händen und Gras im Mund gehabt haben. Denn Brot konnte er keines kaufen und auch sonst gab es nichts zum Essen, denn das Dorf war zerstört, die Einwohner geflohen. Auch das geraubte Geld nützte ihm nichts. Dies muss sich im Jahr 1647 oder 1648 zugetragen haben.

Neben diesem Steinkreuz steht heute der Jockels-Bildstock aus dem Jahr 1735, das wohl berühmteste Objekt, von dem man allerdings nicht weiß, weshalb es errichtet wurde.

Ein großes Wegekreuz befindet sich nahe der Jossa in Richtung Lettgenbrunn. Philipp Haberkorn und seine Frau Elisabeth, geborene Rützel, hatten vor über 150 Jahren viel Not mit ihren neugeborenen Kindern. Neun Kinder starben kurz nach der Geburt oder in den ersten Lebensjahren. Darum gelobten die beiden, wenn ihnen wenigstens ein Kind am Leben bleiben würde, ein Kreuz zu errichten. Ihnen wurde der Wunsch gewährt. Das jüngste Kind mit Namen Kaspar, blieb am Leben. Aus Dank baute Philip Haberkorn 1840 dieses Kreuz, das im Volksmund das »Öwermüllersche Kreuz« genannt wird.

Text und Foto: Holger Senzel

Heimat- und Geschichtsverein Flörsbachtal nahm altes Backhaus wieder in Betrieb

Flörsbachtal. Der Schornstein am alten Backhaus in Lohrhaupten qualmt wieder. Der Heimat- und Geschichtsverein Flörsbachtal nahm es nun offiziell wieder in Betrieb. Gleichzeitig feierte der Verein sein zehnjähriges Bestehen, zeigte altes Handwerk und gab auf Schautafeln einen Einblick in die Ortsgeschichte.

Es war im November 2007, als zehn Flörsbachtaler nach der 950-Jahr-Feier von Lohrhaupten den Heimat- und Geschichtsverein gründeten. Ziel des Vereins war es, die historischen Schätze, die in Flörsbachtal lagern zu bewahren. Gleichzeitig sah man es als wichtige Aufgabe an, die Geschichte der vier Flörsbachtaler Ortsteile zu recherchieren. Man nahm sich vor, ältere Mitbürger zu befragen, und die Ergebnisse in unterschiedlichen Veranstaltungen der Bevölkerung zugänglich zu machen. Die Ergebnisse dieser Aktivitäten flossen

in mehrere Ausstellungen des Heimat- und Geschichtsvereins ein.

Auf Betreiben der Vorsitzenden Gertrud Amrhein übernahm der Heimat- und Geschichtsverein in diesem Jahr das alte Backhaus in Lohrhaupten. Die Gemeinde Flörsbachtal unterstützte dieses Vorhaben und ließ den Backofen wiederinstandsetzen. Für den Betrieb des alten Backhauses konnte der Geschichtsverein Erich Thomas gewinnen, der sich bestens mit dem Backofen auskennt und die alten Backtechniken beherrscht.

Bürgermeister Frank Soer freute sich, dass der Heimat- und Geschichtsverein das Backhaus in Lohrhaupten übernommen hat und weiter betreibt. So werde dieses historische Gebäude weiterhin genutzt und erhalten.

Aus Anlass seines zehnjährigen Jubiläums gab der Heimat- und Geschichtsverein auf mehreren Schautafeln

Einblicke in bestimmte Themen der Ortsgeschichte. Da gab es unter anderem einen Abriss zu den Auswanderungswellen aus den damaligen Orten der heutigen Gemeinde Flörsbachtal nach Amerika, den Rolf Rülög erarbeitet hatte. Ebenso hatte er die Geschichte der SKG-Halle in Flörsbach zusammengestellt.

Karlfred Dietrich hatte mehrere Themen zu Kempfenbrunn, unter anderem Informationen zum ehemals dort ansässigen Lager des Reichsarbeitsdienstes (RAD), recherchiert. Udo Weiß trug Informationen zu den früheren Mühlen in Flörsbachtal zusammen und Holger Senzel hatte Informationen zu Räubern und Wilddieben recherchiert.

Auch an altes Handwerk erinnerte der Geschichtsverein. So zeigten Lothar Führen das Sattlerhandwerk und Wilhelm Köhler das Schusterhandwerk.

Text und Foto: Holger Senzel



Bäcker Erich Thomas hatte alle Hände voll zu tun..